

04.03.2020

Jahresbericht

April 2019 – Februar 2020

Plattform  **Zivile Konfliktbearbeitung**

Geschäftsstelle:

Landgrafenstr. 15

10787 Berlin

Tel.: 030 / 4000 65 118

Mail: koordination@konfliktbearbeitung.net

Website: www.konfliktbearbeitung.net

Redaktionelle Zusammenstellung: Ginger Schmitz

Aus Beiträgen von: Melanie Bleil, Christoph Bongard, Andreas Dieterich, Ute Finckh-Krämer, Wolfgang Heinrich, Jennifer Menninger, Sven Reuter, Bernd Rieche, Beate Roggenbuck, Ginger Schmitz, Angelika Spelten.

Inhalt

Einführung	4
Schwerpunkte & Projekte 2019/2020	5
Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ und die Vertretung im Beirat für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung	7
Frieden auf der Globalen Nachhaltigkeitsagenda.....	8
Jahrestagungen 2019 und 2020.....	9
Un Peace Day – Bonner Friedenstage.....	11
Webseite und Newsletter.....	11
Workshop „Zuwendungsrecht und Auslandsförderung in der Friedenspraxis. Problemfelder und Reformbedarf“	13
Gremien & Kooperationen	14
SprecherInnenrat.....	14
Durchführungsverein der Plattform: Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.	14
Geschäftsführung	15
Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt)	16
AG „Berliner Gesprächskreis“	19
AG ZKB im Inland	20
AG Friedenslogik.....	21
AG Peacebuilding in Europe	23
Veröffentlichungen der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung im Überblick	24
Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung	25
Ziele und Schwerpunkte der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung	25
Die Plattform – ein Netzwerk: Zahlen, Strukturen und Verantwortliche	25

Einführung

Der Rückblick auf die letzten zwölf Monate der Arbeit der Plattform ZKB umfasst wieder zahlreiche Themen. Bei der Jahrestagung 2019 in Bad Boll ergaben sich nicht nur sehr vielfältige Perspektiven auf die außen- und friedenspolitischen Aktivitäten der EU, sondern auch auf Konflikte und Konfliktbearbeitung in den Herkunftsländern der Referent*innen aus anderen europäischen Ländern. Das gab den Anstoß dafür, sich in der diesjährigen Jahrestagung damit zu befassen, wie Konflikte auf kommunaler Ebene konstruktiv bearbeitet werden können. Durch den 2019 erfolgten Beitritt zu EPLO und die Etablierung einer Plattform-AG („Peacebuilding in Europe“), die diese Mitgliedschaft inhaltlich begleitet, hat das Thema Europa in der Arbeit der Plattform einen festen Platz gefunden.

Unsere Geschäftsführerin Ginger Schmitz hat uns auch während ihrer Elternzeit aktiv im Beirat Zivile Krisenprävention vertreten, der nach der Konstituierung im Dezember 2018 im Jahr 2019 seine Arbeit aufgenommen hat. Das Plattform-Büro ist gut in Berlin angekommen, und der Wechsel in der Geschäftsführung von Melanie Bleil zurück zu Ginger Schmitz im Spätsommer 2019 verlief genauso glatt wie im Dezember 2018 der Wechsel von Ginger Schmitz zu Melanie Bleil. Auch in der Büroassistenz und in der Webredaktion gab es einen Personalwechsel – Jennifer Menninger übernahm die Aufgaben von Ronja Fink, hat sich schnell und kompetent eingearbeitet und dadurch den Geschäftsführerinnenwechsel wesentlich erleichtert.

Die lange und intensive Befassung mit den Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ der Bundesregierung führte in diesem Jahr dazu, dass Ginger Schmitz als Expertin zu einer öffentlichen Sitzung im Unterausschuss Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln des Bundestages eingeladen wurde, in der eine Bilanz der ersten zwei Jahre der Leitlinien gezogen wurde. Bereits zum zweiten Mal wurde Ginger Schmitz auf Einladung des AA und der Freien Universität Berlin zu einer Paneldiskussion im Rahmen des dreitägigen ressortübergreifenden Nachwuchskräfte-seminars zu fragilen Staaten von AA, BMZ, BMI und BMVg eingeladen.

Zum Thema „Zuwendungsrecht und Auslandsförderung in der Friedenspraxis - Problemfelder und Reformbedarf“ fand ein Workshop für Plattform-Mitglieder statt, der gemeinsam mit unserer Mitgliedsorganisation CSSP veranstaltet wurde. Wobei wir uns leider auch mit dem inländischen Förderprogramm „Demokratie leben!“ des BMFSFJ befassen mussten, aus dem durch geänderte Förderkriterien für die Förderperiode ab diesem Jahr deutlich weniger Projekte zur ZKB Inland gefördert werden als es in der ersten Förderperiode der Fall war. Das Thema staatliche Förderung von ziviler Konfliktbearbeitung wird uns daher absehbar weiter beschäftigen.

Wie seit Jahren war die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung im September 2019 wieder bei den „Bonner Friedenstag“ um den UN Peace Day herum dabei, hat sich in

verschiedenen Zusammenhängen mit dem Thema „Frieden auf der Globalen Nachhaltigkeitsagenda“ befasst und arbeitet weiterhin aktiv bei FriEnt mit. Der Berliner Gesprächskreis hat unter anderem Heike Thiele, die neue Beauftragte für zivile Krisenprävention und Stabilisierung im Auswärtigen Amt, zu einem seiner Treffen eingeladen. Der Austausch war für beide Seiten so interessant, dass er bei Gelegenheit wiederholt werden soll.

Auch die AG „Friedenslogik“ ist weiter aktiv, das Interesse an dem Ansatz ist unverändert groß.

Ute Finckh-Krämer wurde – nicht zuletzt wegen ihrer Mitarbeit im SprecherInnenrat der Plattform – in den wissenschaftlichen Beirat des neu gegründeten Friedensinstituts Freiburg, einem An-Institut der Evangelischen Hochschule Freiburg, berufen. Mit Uli Jäger (Institut für Friedenspädagogik Tübingen/Berghof Foundation) und Christine Schweitzer (BSV-Geschäftsführerin) sind zwei weitere Vertreter*innen von Mitgliedsorganisationen der Plattform in dem Beirat vertreten.

Alles in allem hat die Plattform es in den vergangenen zwölf Monaten wieder geschafft, in den unterschiedlichsten Zusammenhängen das Thema zivile Konfliktbearbeitung und seine Verbindung zu anderen Themen einzubringen und sichtbar zu machen. Das ist unverändert wichtig, weil nach wie vor in den Medien allzu oft der Eindruck erweckt wird, dass es bei gewaltsam eskalierenden Konflikten nur zwei Alternativen gibt: Militärisches Eingreifen oder hilfloses Zuschauen. Es braucht einen langen Atem, um immer wieder daran zu erinnern, dass es zahlreiche Möglichkeiten gibt, im Sinne von ziviler Konfliktbearbeitung einen dritten, besseren Weg zu gehen. Dafür braucht es nicht nur Expertise, sondern auch Ressourcen. Dafür setzt die Plattform ZKB sich beharrlich ein.

Schwerpunkte & Projekte 2019/2020

Die Plattform ZKB konnte im Berichtszeitraum viele Vorhaben aus den vergangenen Jahren fortführen. Dank fachlicher Expertise, Entwicklung eigener Ideen im Bereich Friedenslogik und die Begleitung aktueller politische Ereignisse und Prozesse mit einem kritischen Blick aus der Zivilgesellschaft knüpft die Plattform an relevante Themen im Bereich Frieden und Zivile Konfliktbearbeitung auf verschiedenen Ebenen an. Die in den folgenden Kapiteln dargestellten Projekte und Arbeitsschwerpunkte sowie der Einblick in die Gremienarbeit spiegeln den aktuellen Charakter der Plattform-Arbeit wider.

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Leitenden der AGs, die sich mit großem Engagement und Leidenschaft für die Themen der jeweiligen AG einsetzen und mit den jeweiligen Mitgliedern die Themen begleiten und voranbringen. Allen Mitgliedern der Plattform steht es offen, sich den Arbeitsgruppen anzuschließen und neue Impulse einzubringen.

Friedensprojekt Europa

Für die Plattform ZKB markierte das Jahr 2019 den Wiederbeginn der europapolitischen Arbeit. Die Jahrestagung 2019 widmete sich unter dem Titel „Wie sind die Europäischen Friedensvisionen noch zu retten?“ ebenfalls diesem Thema. Im Austausch mit Partner*innen aus den Niederlanden, Großbritannien, Österreich und Kroatien wurden auf der Tagung Ideen und Vorhaben für europäisches Engagement der Plattform ZKB und ihrer Mitglieder entwickelt. Das Plenum beschloss eine neue AG ‚Peacebuilding in Europe‘ und Ende März wurde die Plattform ZKB offiziell (wieder) Mitglied des European Peacebuilding Liaison Office (EPLO), dem Netzwerk europäischer Organisationen im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung und Friedensförderung.

Zum Jahresbeginn riefen wir anlässlich der Europawahlen gemeinsam mit 110 Organisationen und Netzwerken zur „Rettung des Friedensprojekts Europa“ auf. Der Aufruf erhielt außerdem mehr als 23.000 Unterschriften, die im November an die neue Vizepräsidentin des Parlaments, Katarina Barley, übergeben wurden.

Zwei Themen standen im Zentrum des europapolitischen Engagements der Plattform ZKB im Berichtszeitraum. Die Verhandlungen zwischen den EU-Mitgliedsstaaten über eine sogenannte ‚Europäische Friedensfazilität‘ und die bevorstehende deutsche EU-Ratspräsidentschaft ab 1. Juli 2020.

Bei der neuen Fazilität handelt es sich um ein Budget, das ausschließlich zur Finanzierung von

Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz von Militär vorgesehen. Die Kritik der Plattform ZKB richtet sich insbesondere auf die militärische Ausbildungs- und Ausrüstungshilfe für Drittstaaten. Die Plattform formulierte die Bedenken Anfang Oktober in einem [Offenen Brief an Außenminister Heiko Maas](#). Außerdem haben wir uns an mehrere Bundestagsabgeordnete gewandt, um eine Befassung des Bundestags mit den Verhandlungen zu erreichen.

Die Plattform ZKB wollte frühzeitig friedenspolitische Anliegen in das deutsche EU-Ratspräsidentschaft einbringen. Dazu luden die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt) und EPLO am 1. Oktober zu einem mit rund 60 Teilnehmenden sehr gut besuchten Workshop in Berlin ein. Es zeichnen sich einige Themen ab, die die Plattform mit Blick auf die Ratspräsidentschaft weiterverfolgen wird, allen voran die Verbindungen von Klimawandel und Friedensförderung. [Zur Dokumentation](#)

Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ und die Vertretung im Beirat für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung

Im Juni 2017 verabschiedete die Bundesregierung die Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“. Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung hat sich gemeinsam mit vielen anderen Organisationen, Kirchen und Wissenschaft aktiv in den Prozess zur Erarbeitung der Leitlinien eingebracht. Zusammen erarbeitete man klare friedenspolitische Vorgaben für die deutsche Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik. Für die neue Legislaturperiode verpflichtete sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag 2018, die Leitlinien konsequent umzusetzen.

Für die Plattform ist die Umsetzung der Leitlinien der Bundesregierung „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ ein Kernanliegen. Die enthaltenen friedenspolitischen Vorgaben für die deutsche Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik, die auch in der Charta der Plattform verankert sind, gilt es aus Plattformsicht auch perspektivisch zu stärken. Einige Aspekte müssen jedoch noch konkretisiert werden. Obwohl sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag 2018 dazu verpflichtet hat, die Leitlinien konsequent umzusetzen, ist hinsichtlich der Implementierung noch nicht viel passiert. Der Plattform ist es daher ein Anliegen, den Druck auf die Umsetzung zu erhöhen.

Eine der zentralen Strukturen zur Begleitung und Umsetzung der Leitlinien Zivile Krisenprävention ist der Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung. Der Beirat ZKP wird in den Leitlinien als zentraler Ort beschrieben, der der „vertraulichen, fachlichen Begleitung und konzeptionellen Weiterentwicklung des Engagements der Bundesregierung in der zivilen Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung auf Grundlage ihres Leitbilds“ dient. Das Mandat des Beirates wurde präzisiert und er soll nun auch „eigene konzeptionelle Beiträge entwickeln und zu übergreifenden strategischen Fragen Stellung beziehen.“ Weiterhin soll es eine jährlich vom Beirat organisierte Konferenz mit der Zivilgesellschaft geben und es wurde ein eigener Blog für Beiträge aus dem Beirat eingerichtet.

Im Dezember 2018 wurde der Beirat nach fast einjähriger Pause wiedereingesetzt und die Plattform berufen. Ginger Schmitz nimmt die Vertretung für vier Jahre wahr. Aus unserer Sicht sollte der Beirat der zentrale Ort für die kritische Reflektion, die konzeptionelle Begleitung und die Weiterentwicklung der Leitlinien sein. Dabei will sich die Plattform aktiv einbringen und den Beirat zu einem Ort zu machen, an dem der vertrauensvolle aber auch kritische Diskurs mit den Ressorts zu einer Stärkung des Themenfeldes in der Arbeit der Bundesregierung, aber natürlich auch in den Organisationen der Mitglieder des Beirates führen kann.

Gemeinsame Bemühung sollte es sein, den Leitlinien zu der Relevanz in der Arbeit der gesamten Bundesregierung, aber auch in der Öffentlichkeit zu verhelfen, damit diese ganz im Sinne der Agenda 2030 ein kohärentes Engagement der Bundesregierung im Themenfeld Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung ermöglicht.

2019 fand am 25.09. die erste Jahreskonferenz des Beirats Zivile Krisenprävention statt. Im Rahmen des Themas „Von der Strategie zur Umsetzung, Rechtsstaatsförderung, Sicherheitssektorreform und Vergangenheitsarbeit und Versöhnung“ wurden die neu veröffentlichten Strategien der Bundesregierung zu Rechtsstaatsförderung, Sicherheitssektorreform und Vergangenheitsarbeit und Versöhnung und deren perspektivische Umsetzung diskutiert.

Ginger Schmitz ist als Vertreterin der Plattform Mitglied in den Beirats-AGen zur Umsetzung der Leitlinien sowie zur Jahreskonferenz 2020 und koordiniert gemeinsam mit Melanie Coni-Zimmer (HSFK) die AG „Friedenspolitische Kohärenz“. Die Gründung dieser AG geht maßgeblich auf einen entsprechenden Vorschlag der Plattform ZKB zurück. Im Berichtszeitraum entwickelte die AG ein Konzept für eine Studie zur Friedenspolitischen Kohärenz afrikapolitischer Strategiepapire der Bundesregierung, die als Grundlage für eine weitere Studie mit Länderfallbeispielen dienen soll.

Frieden auf der Globalen Nachhaltigkeitsagenda

Im Jahr 2019 haben die globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG) besondere politische Aufmerksamkeit erhalten: im September zogen die Staats- und Regierungschefs beim SDG-Gipfel vier Jahre nach der Verabschiedung die erste Zwischenbilanz. Bereits im Juli stand beim jährlichen High-Level-Political-Forum (HLPF), bei dem Mitgliedsstaaten auf freiwilliger Basis über ihre Erfahrungen und Fortschritte berichten, unter anderem das „Friedensziel 16“ im Mittelpunkt.

Die Plattform ZKB hat im Vorfeld des HLPF ein Positionspapier zu SDG16 an die Leiter*innen der Delegation der Bundesregierung geschickt und sie zu mehr Engagement für dieses Ziel aufgefordert. Die Positionen der Plattform ZKB basieren in erster Linie auf der internationalen „[Rome Civil Society Declaration on SDG16+](#)“, die im Mai auf einer zivilgesellschaftlichen Konferenz in Rom verabschiedet wurde. Wichtige Empfehlungen aus der Rome Declaration sind die Handlungsspielräume für unabhängige Zivilgesellschaft zu verteidigen und zu erweitern, zum Beispiel durch Rechtssicherheit für gemeinnützige Organisationen und den Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen. Außerdem soll mehr finanzielle Förderung für lokale zivilgesellschaftliche Akteur*innen bereitgestellt werden.

Am 13. Juni 2019 lud das Bundeskanzleramt Zivilgesellschaft und Ressortkoordinator*innen der Bundesministerien zu einem gemeinsamen Austausch um die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) ein. Christoph Bongard und Melanie Bleil nahmen für die Plattform ZKB an der Veranstaltung teil und berichten [hier](#) über die Ergebnisse.

Im Herbst startete die Bundesregierung Konsultationen zur Überarbeitung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. An der Auftaktveranstaltung nahm Plattform-Geschäftsführerin Ginger Schmitz teil.

Die Plattform ZKB beteiligt sich weiterhin im Netzwerk Agenda 2030 und war auch in diesem Jahr Mitherausgeberin des [zivilgesellschaftlichen Berichts zur Agenda 2030](#) und an der jährlichen zivilgesellschaftlichen Konferenz im September.

Jahrestagungen 2019 und 2020

Nur wenige Monate vor der Wahl zum Europäischen Parlament am 26. Mai 2019 beschäftigte sich am letzten Märzwochenende die Jahrestagung der Plattform mit den Friedensvisionen der europäischen Zivilgesellschaften. Zusammen mit Gästen aus Österreich, Kroatien, Großbritannien und Deutschland diskutierten die Teilnehmenden über die Herausforderungen, vor denen die einzelnen Zivilgesellschaften in ihren Ländern stehen und wie dabei Friedensvisionen im Kleinen und Großen verwirklicht werden können.

Bereits zu Beginn der Tagung warnte der österreichische Politikwissenschaftler Dr. Thomas Roithner vor einer Verengung des Diskurses auf die geographischen Grenzen der Europäischen Union. Europa habe mehrere Institutionen, die eine friedliche Konfliktlösung unterstützen können, sei es die OSZE, der Europarat oder die Vereinten Nationen. Ein besonders wertvoller Erfahrungsschatz sind ebenso die zivilgesellschaftlichen und institutionellen Ansätze, die während des Kalten Krieges erfolgreich waren: wie etwa der „Harmelprozess“ der NATO oder die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), die mit ihren Dialogformen und vertrauensbildenden Maßnahmen zu einer Entschärfung der Konflikte beitrugen. Diese Erfolge nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, ist eine generationsübergreifende Aufgabe.

Die Diskussion griff auch Maßnahmen für die Zukunft auf. So wurden neben unterschiedlichen Systemen der Entscheidungsfindung die Vision eines europäischen Grundeinkommens diskutiert, um friedliche und demokratische Gesellschaften in Europa zu fördern.

Die Europäische Union stand im Fokus der Diskussion um die europäische Friedensvision. Analysiert wurden Initiativen wie der Europäische Verteidigungsfonds oder die Veränderungen in der Gemeinsamen Außen- und Verteidigungspolitik, die sich unter anderem in dem überwiegend militärischen Charakter der EU-Auslandseinsätze und einer Aufrüstung der EU widerspiegelt. Dabei waren sich die Teilnehmenden einig, dass diesen Entwicklungen eine konsequente Friedenslogik entgegensetzen ist. Als besonders eklatant wurde die Diskrepanz zwischen den Werten der EU und den wirtschaftlichen und geopolitischen Machtinteressen wahrgenommen. Auch dies führe

dazu, dass es derzeit innerhalb der EU eine Rückbesinnung auf nationale Diskurse und Identitäten gebe, die sich in der Ablehnung von Migration und in rechtspopulistischen Meinungen gegen das „Friedensprojekt Europa“ ausdrücke, so die Teilnehmenden. Barbara Lochbihler, außen- und menschenrechtspolitische Sprecherin der Grünen/EFA-Fraktion im Europäischen Parlament, kommentierte in ihrem Vortrag diese Differenz zwischen Werten und aktuellen Entwicklungen folgendermaßen: „Bei Gründung der EU hat niemand vorausgesehen, dass sich die Mitgliedsstaaten hinter das Regelwerk zurückentwickeln.“

Aus den Berichten der europäischen Tagungsgäste ging hervor, dass es trotz unterschiedlicher Situationen in den Ländern auch gemeinsame Trends gibt: Neben der zunehmenden Verschärfung der sozialen Ungleichheit verändern sich Sicherheitsnarrative und das Misstrauen gegenüber Institutionen wächst. Auf diese Herausforderungen gilt es auch in Zukunft europäische Lösungen zu finden. Die Idee eines „Europas von unten“, das sich auf starke europäische Zivilgesellschaften stützt, betonte Dion van den Berg, Senior Politikberater bei der niederländischen NGO PAX. Hier kommt auch der zivilen Konfliktbearbeitung eine Schlüsselrolle zu. Durch den Aufbau von Netzwerken, vertrauensvollen Beziehungen und ziviler Krisenprävention können zivilgesellschaftliche Akteure den Wandel hin zu einem friedlichen Europa anstoßen. Die gegenseitige Unterstützung von europäischen Partnern ist dabei ein wichtiges Element. Nicht nur verschafft es Organisationen Anerkennung und Bedeutung in ihren lokalen bzw. nationalen Kontexten, auch der Blick nach außen trägt zu einer selbstkritischen Reflektion der eigenen Verortung von Positionen und Erwartungen bei.

Das Thema Frieden in Europa wird die Plattform ZKB weiterhin begleiten. Mit der Idee, Europa aktiv mitzugestalten – sei es, indem man Menschen mobilisiert, wählen zu gehen oder sich über die eigenen Grenzen hinweg vernetzt, stützt und austauscht – endete die Tagung.

Die Jahrestagung 2020 wird vom 06.-08. März 2020 in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum stattfinden. Unter dem Titel „Konflikt findet Stadt. Was kann kommunale Konfliktbearbeitung leisten?“ diskutieren die Teilnehmenden beispielsweise wie sich Zusammenleben und Nachbarschaft in spannungsgeladenen Stadtvierteln organisieren lässt. Oder wie lokale Gemeinschaften Überwindungskräfte und Resilienzen gegen Gewalt entwickeln können. Praktiker*innen und Expert*innen aus dem In- und Ausland werden der Frage nach den Bedingungen gelingender kommunaler Konfliktbearbeitung nachgehen. Informationen zur Tagung finden sich auf der Seite der Akademie Loccum: <https://www.loccum.de/tagungen/2013/>

Un Peace Day – Bonner Friedenstage

Seit 2006 finden die „Bonner Friedenstage“ rund um den 21. September, den von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Friedenstag statt, der nach wie vor zu wenig in Deutschland bekannt ist. Damals bildete sich ein Koordinationskreis aus in Bonn beheimateten Organisationen, die sich für zivile Friedensförderung engagieren um den Internationalen Friedenstag bekannter zu machen. Viele davon sind auch Mitglieder der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. Der Koordinationskreis plant und organisiert jedes Jahr die „Bonner Friedenstage“ mit vielfältigen Veranstaltungen zu verschiedenen Friedensthemen. Dies sind Veranstaltungen sehr unterschiedlicher Art und für unterschiedliche Zielgruppen. So gibt es klassische Podiumsdiskussionen und Vorträge, die Vorstellung des Friedensgutachtens ebenso wie die künstlerische Auseinandersetzung mit Friedensthemen durch Musik, Theater und Filmen sowie Workshops mit Konfliktsimulationen. Alle zwei Jahre findet im Rahmen der Bonner Friedenstage der Friedenslauf von Schulen aus Bonn und der Region statt, an dem sich fast 2000 Schülerinnen und Schüler beteiligen.

2019 waren schwierige Fragen zum Wiederaufbau in Syrien, die Kündigung des INF Vertrags, die Rolle der russischen Zivilgesellschaft und Aspekte des Friedensprozesses in Kolumbien nur einige der Veranstaltungsthemen, zu denen Interessierte eingeladen waren.

Daneben gab es eine besondere Premiere: die Erstfahrt der „Bertha-Bahn“; eine Bonner Straßenbahnlinie wird ein Jahr lang mit dem Portrait und Zitaten der Friedensnobelpreisträgerin Bertha-von-Suttner durch Bonn fahren.

Informationen zum vollständigen Programm und den Mitwirkenden im Koordinationskreis: www.bonner-friedenstage.de

Webseite und Newsletter

Die Website der Plattform dient als Informations- und Vernetzungsplattform. Auf ihr werden regelmäßig Meldungen und aktuelle Publikationen aus der Arbeit der Plattform und unserer Mitglieder sowie weitere Neuigkeiten aus dem Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung geteilt. Darunter fallen zum Beispiel politische Stellungnahmen und Veröffentlichungen der Arbeitsgruppen, Veranstaltungseinladungen und Forschungspublikationen aus der Konflikt- und Friedensforschung. Außerdem werden Aktionen und Kampagnen von unseren Mitgliedern bekannt gemacht und Stellenausschreibungen im Bereich Zivile Konfliktbearbeitung veröffentlicht. Darüber hinaus gibt es einen Veranstaltungskalender auf der Webseite, der über Konferenzen, Abendveranstaltungen, Aktionsworkshops und Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Zivile Konfliktbearbeitung informiert.

Auf der Webseite sind unsere Mitglieder mittels digitaler Visitenkarten sichtbar. Im internen Mitgliederbereich haben die Mitgliedsorganisationen und Einzelpersonen die Möglichkeit des Austauschs und der Vernetzung. Dort finden sich auch Bereiche für die einzelnen Arbeitsgruppen.

Im Jahr 2020 wird mit der Entwicklung einer neuen Webseite für die Plattform begonnen. In Vorbereitung darauf fand am 9. November 2019 ein erstes Arbeitstreffen zur Planung der Webseitenneugestaltung statt, an dem die Geschäftsführung, Mitglieder vom e.V. und die Agentur entwickeln+gestalten teilnahmen.

Alle zwei Wochen erscheint der Newsletter der Plattform mit ca. 20-30 Einträgen, die sich aus den aktuellsten Beiträgen der Kategorien *Meldungen*, *Veranstaltungen*, *Dokumente*, *Initiativen* und *Stellen* auf der Webseite bestehen. Der Newsletter wird derzeit an 1.734 Abonnent*innen (Stand: 31.01.2020; im Vorjahr: 1.943) versandt. Die Anzahl der Abonnent*innen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, da im Jahr 2019 eine Vielzahl an Mail-Adressen wegen Unzustellbarkeit aus dem Verteiler genommen wurden.

Die Facebook-Seite „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ (@PlattformZKB) dient hauptsächlich dazu, Präsenz in diesem Medium zu zeigen und interessierte Nutzer*innen auf die Webseite der Plattform zu leiten. Auf der Seite wird der Newsletter sowie Beiträge über aktuelle Aktivitäten der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung geteilt. Die Seite wurde von 527 Personen mit "gefällt mir" markiert (Stand: 31.01.2020; im Vorjahr: 463) und von 564 Personen (Stand: 31.01.2020; im Vorjahr: 471) abonniert. Der Beitrag mit der Einladung zur Jahrestagung 2019 in Bad Boll vom 07.03.2019 erreichte 2019 die größte Reichweite (1.416 Personen) und insgesamt 18 „Gefällt mir“-Angaben (Stand: 06.01.2020). Auch der Beitrag über die FriEnt-Studie „Breaking Silos: Showcasting Integrated Solutions to Help Achieve SDG 16, Gender and Land Related SDGs“ vom 08.07.2019 erreichte mit 1.117 Personen eine hohe Reichweite und 19 „Gefällt mir“-Angaben.

Neben dem Auftritt bei Facebook, verfügt die Plattform seit dem Sommer 2019 auch über einen Twitter Account. Mittlerweile folgen der Plattform 169 Nutzer*innen mit steigender Tendenz. Die Nutzung von Twitter soll perspektivisch moderat ausgebaut werden. Seit dem 15. Mai 2019 ist Jennifer Menninger für die Webredaktion zuständig. Sie übernahm die Tätigkeit von Ronja Fink, bei der wir uns an dieser Stelle für Ihre Arbeit bedanken möchten.

Workshop „Zuwendungsrecht und Auslandsförderung in der Friedenspraxis. Problemfelder und Reformbedarf“

Das Zuwendungsrecht und Vergabeordnungen stellen Organisationen, die Friedensprojekte in Konfliktländern durchführen, vor große Herausforderungen in ihrer Arbeit. Vertrauensvolle, langfristige Zusammenarbeit mit Partner*innen vor Ort wird oft erheblich erschwert.

Im Rahmen des Workshops „Zuwendungsrecht und Auslandsförderung in der Friedenspraxis. Problemfelder und Reformbedarf“ am 28.10.2019 in Berlin konnten sich Mitglieder der Plattform ZKB zunächst über die Herausforderungen in ihrer Arbeitspraxis austauschen und dabei gemeinsame Problemfelder identifizieren. Als problematisch erweisen sich in der Arbeit beispielweise die Tendenz zur Quantifizierung, bzw. die starke Abhängigkeit von Vergaben von messbaren Indikatoren oder die Kalenderjahresförderung.

In weiteren Workshops 2020 sollen potentielle Lösungsstrategien erarbeitet und Umsetzungsstrategien entwickelt werden.

Gremien & Kooperationen

SprecherInnenrat

Der SprecherInnenrat hatte im Berichtszeitraum fünf gewählte Mitglieder: Ute Finckh-Krämer und Christoph Bongard als Ko-Vorsitzende sowie Wolfgang Heinrich, Volker Kasch und Angela Mickley. Darüber hinaus nahmen Bernd Rieche (für die AG ZKB Inland), Ekkehard Forberg und Andreas Dieterich (beide für den Berliner Gesprächskreis), Angelika Spelten (Vertreterin von PlattformZKB/INEF bei FriEnt), Beate Roggenbuck (für die AG Friedenslogik) und die Geschäftsführerin (bis August 2019 Melanie Bleil und ab September 2019 Ginger Schmitz) an den Sitzungen teil. Außerdem nimmt an den Sitzungen ein Vertreter des Durchführungsvereins der Plattform teil.

Der SprecherInnenrat tagte im Berichtszeitraum 2019 am 4. Juni (Gemeinsame Klausur mit dem Trägerverein), am 10. September und am 19. November. Zentrale Themen der Sitzungen waren die Lobbyarbeit zu den globalen Nachhaltigkeitszielen, die kritische Begleitung der Leitlinien Krisenprävention & Friedensförderung sowie der Arbeit des Beirats und die ersten gemeinsamen Aktivitäten mit EPLO.

Durchführungsverein der Plattform: Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.

Die Zusammensetzung und Funktionsaufteilung des Vereins sieht bis zum Ende der Amtszeit (März 2020) folgendermaßen aus: Barbara Kemper – Co-Vorsitz, Sven Reuter – Co-Vorsitz, Oliver Wiechmann- Finanzwart, Dr. Henry Stahl, Dorothee Lepperhoff und Kees Wiebering. Im Berichtszeitraum fanden (neben der gemeinsamen Klausur mit dem SprecherInnenrat) drei Sitzungen des e.V. statt: Am 16. Juli und 2. Oktober (jeweils als Telefonkonferenz) und am 28. November als Präsenzsitzung.

Sven Reuter nahm als Vertreter des e.V.s mit beratender Stimme an Sitzungen des SprecherInnenrates teil.

Bei den e.V. - Sitzungen wurden folgende formale Aufgaben erledigt: Entlastung des e.V.-Vorstands, Entgegennahme der Jahresabschlüsse 2018 und 2019, Beschlüsse über die Plattform-Haushaltspläne 2019, 2020 und 2021 sowie Personalangelegenheiten.

Als Aufgaben des Vereins, die über die vereinsrechtlich notwendigen Aufgaben hinausgehen, waren schon von vorherigen Vorsitzenden identifiziert worden und wurden auf der letzten Mitgliederversammlung bestätigt:

- Mitgliederbetreuung (der Plattform)
- Mitgliederwerbung
- Außendarstellung (v.a. über die Plattform-Webseite)
- Sicherung der Finanzen

Im Berichtszeitraum wurden erste Schritte zur Umstellung der Plattform-Website auf die neue Version von Drupal inklusive der umfangreichen Neugestaltung des Internet-Auftritts begonnen. Hierfür wird mit der Agentur „entwickeln + gestalten“ zusammengearbeitet. Der e.V. ist hier gemeinsam mit der Geschäftsführung federführend und wird vom SR unterstützt. Ein Fahrplan wurde erstellt, erste Schritte umgesetzt. Die Finanzierung kann über gestiegene Zuwendungen sowie durch Einzelspenden sichergestellt werden.

Weitere wichtige Themen, deren sich der e.V. im Laufe des Jahres 2019 gewidmet hat, sind die Organisation der Mitgliederverwaltung, verbesserte Kommunikationswege mit den Mitgliedern und Gremien sowie Verbesserungen in der Buchhaltung.

Die finanzielle Situation der Plattform ist dank der Förderung der beiden konfessionellen Hilfswerke, sowie der Beitragszahlungen der Mitglieder in sich stabil. 2019 wurde die auf dem Plenum 2018 beschlossene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge umgesetzt. Nun gilt es auch in Zukunft, für die kontinuierliche Weiterarbeit der Plattform die finanzielle Situation auf gesicherte Beine zu stellen. Einen wichtigen Beitrag hierzu leisten wiederum die beiden konfessionellen Hilfswerke, die für die Jahre 2020 – 2021/2022 beide finanziell aufgewachsene Anträge bewilligt haben. Für diese kontinuierliche und wachsende Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Näheres zum Haushalt siehe Finanzbericht beim Plenum 2020.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung der Plattform verantwortet die Organisation der internen Angelegenheiten und Haushaltsführung der Plattform (Projektmittel-Beantragung und -Abrechnung, Mitgliederverwaltung, Sitzungsorganisation und Vor- und Nachbereitung der Gremien), den Dienst als Informations- und Kontaktstelle für Mitglieder und externe Anfragen und die Zusammenarbeit mit der Webredaktion. In enger Abstimmung mit den Gremien entscheidet die Geschäftsführung über die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der Plattform. Die Geschäftsführerin unterstützt die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, um so friedenspolitischen Anliegen mehr Gehör im politischen Raum zu verschaffen und vertritt gemeinsam mit dem SprecherInnenrat die Plattform gegenüber politischen Entscheidungsträger*innen. Außerdem ist die Geschäftsführerin wesentlich an der direkten Außenvertretung im politischen Raum beteiligt. So vertrat Ginger Schmitz die Plattform als Expertin in einer

Sitzung des Unterausschusses Zivile Krisenprävention am 21.10.2019 zum Umsetzungsstand der Leitlinien Zivile Krisenprävention. Eine weitere wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang ist die Vertretung der Plattform im Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung der Bundesregierung. Ginger Schmitz wurde auf Entscheidung des Ressortkreises Zivile Krisenprävention zum 01.10.2018 vier Jahre als Mitglied in den Beirat berufen. Im Rahmen des Beirats ist die Geschäftsführerin zusammen mit Melanie Coni-Zimmer (HSFK) Koordinatorin der Beirats AG „Friedenspolitische Kohärenz“ und ist Mitglied in den AGen zur Begleitung der Umsetzung der Leitlinien sowie zur Jahreskonferenz des Beirats 2020.

In der Geschäftsstelle gab es auch 2019 personelle Wechsel. Die Geschäftsführerin Ginger Schmitz war von Dezember 2018 bis August 2019 in Mutterschutz und Elternzeit und wurde in dieser Zeit von Melanie Bleil vertreten, der wir an dieser Stelle noch einmal herzlich für ihre engagierte Arbeit danken möchten. Wir freuen uns, dass Melanie Bleil der Plattform ZKB auch zukünftig eng verbunden bleibt.

Auch in der Assistenz der Geschäftsführung gab es einen erneuten personellen Wechsel. Ronja Fink, die 2018 die Webredaktion und Assistenz der Geschäftsführung übernommen hat, beendete 2019 ihren Vertrag. Auch ihr möchten wir für ihre Unterstützung danken. Ronja Finks Aufgaben als Assistentin der Geschäftsführung und Webredakteurin wurden zum 15. Mai 2019 von Jennifer Menninger übernommen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Einpflege der Buchungsdaten und die Rechnungslegung, für die auf der Website und im Newsletter der Plattform veröffentlichten Stellenanzeigen. Außerdem übernahm Jennifer Menninger die Webredaktion der Homepage und des Newsletters.

[Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung \(FriEnt\)](#)

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg-Essen sind gemeinsam eines der neun Mitglieder der staatlich – zivilgesellschaftlichen „Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung“ (FriEnt). Die Arbeitsgemeinschaft wird geleitet von dem Lenkungsausschuss (LA) als strategischem Entscheidungsgremium. In ihm sind alle Mitglieder durch je eine Person vertreten. Die Projekte und Maßnahmen der Arbeitsgemeinschaft werden von dem FriEnt-Team durchgeführt. Die Mitglieder des Teams sind von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft entsandt. Im Berichtsjahr wurde das Team ergänzt von fünf über die GIZ angestellten Mitarbeiter/inne/n („das Sekretariat“, darunter die Teamleitung). Alle zwei Jahre wählt der Lenkungsausschuss seinen Vorsitz, der von jeweils einem/einer Vertreter/in eines staatlichen und eines zivilgesellschaftlichen Mitgliedes wahrgenommen wird. Zur Zeit sind dies Thomas Helfen (BMZ) und Michael Hippler (Misereor).

Im Lenkungsausschuss vertreten Dr. Cornelia Ulbert das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg-Essen und Dr. Wolfgang Heinrich die Plattform zivile Konfliktbearbeitung, der vom Sprecherinnenrat mit dieser Aufgabe betraut wurde. Die Politologin Angelika Spelten ist auf Beschluss des Sprecherinnenrates und des INEF als hauptamtliche Mitarbeiterin von Plattform und INEF in das FriEnt-Team entsandt. Thematische Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Prävention und demokratischer Wandel (u.a. an den Länderbeispielen Kenia und Mali), der Wissenschafts-Praxis-Transfer und seit 2018 auch das Thema Peacebuilding (PB) in Europa.

Im Berichtszeitraum 2019 haben sich Mitglieder der Plattform an Veranstaltungen und Publikationen von FriEnt beteiligt. Über die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung geben die Internetseite <https://www.frient.de>, der FriEnt – Newsletter „Impulse“ und der FriEnt-Blog Auskunft.

Die beiden Schwerpunkte der Beratungen im Lenkungsausschuss im Berichtszeitraum waren zwei strukturelle Herausforderungen. Die weitere Umsetzung von Empfehlungen einer Begutachtung der Aufstellung und der internen Steuerungsstrukturen der Arbeitsgemeinschaft musste auf den Weg gebracht werden. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Klausurtagung von Lenkungsausschuss und Team im Februar 2019 legt der Lenkungsausschuss die zu bearbeitenden Themen und den Fahrplan für den Prozess der Neuaufstellung fest. Im März 2020 soll der Prozess abgeschlossen sein.

Die Konstituierung des Beirats der Bundesregierung für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung im Oktober 2018 wurde zu einem weiteren Thema, weil die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung in den Beirat berufen wurde. Dort wird sie von der Teamleitung vertreten. Im ersten Jahr nach der Konstituierung mussten sowohl die Rolle der Arbeitsgemeinschaft im Beirat als auch der Umfang der Mitarbeit angesichts der begrenzten Ressourcen geklärt und vereinbart werden.

Das FriEnt-Team war im Jahr 2019 stark im Rahmen des Leitlinienprozesses engagiert, bei der Vorbereitung zivilgesellschaftlicher Begleitveranstaltungen zum Hochrangigen Politischen Forum der Vereinten Nationen (HLPF) zur Agenda 2030 und leistete Debattenbeiträge zur Vorbereitung auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft.

Im Rahmen der Begleitung der 2018 verabschiedeten Leitlinien konzentrierte sich FriEnt darauf, fachliche Beratung bei der Entwicklung der ressortgemeinsamen Strategie „Vergangenheitsarbeit und Versöhnung (Transitional Justice)“ zu leisten. In enger Kooperation mit der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Stiftung EVZ) moderierte FriEnt den Blog „Dealing with the Past – Exchange and Reflect“, der nationalen wie internationalen Akteur/innen im Feld der „Transitional Justice“ eine Plattform bot, sich über praktische und politische Entwicklungen und Veränderungen auszutauschen und Impulse zu geben.

Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsfortschritte der Agenda 2030 im Rahmen des HLPF konzentrierte sich in 2019 erstmals auf die Überprüfung des „Friedensziels“ SDG 16, der „Förderung von friedlichen, gerechten und inklusiven Gesellschaften“. FriEnt

nutzte dies um die politische Bedeutung der Friedensdimension der Agenda 2030 in der politischen und öffentlichen Wahrnehmung zu stärken. FriEnt nahm dabei insbesondere die Wechselwirkungen zwischen SDG 16 und SDG 15, dem Ziel der nachhaltigen Landnutzung, in den Blick. FriEnt sammelte dafür Praxisbeispiele von Partnerorganisationen seiner Mitglieder und veröffentlichte sie in einem Dossier „Land and Conflict Prevention“, das in ein zivilgesellschaftliches Side Event einfluss, das FriEnt in New York organisierte.

Im Rahmen seiner Mitgliedschaft in der „Civil Society Platform on Peacebuilding and Statebuilding“ (CSPPS) engagiert sich FriEnt insbesondere, die Teilhabe zivilgesellschaftlicher Akteure aus fragilen und von Konflikten betroffenen Staaten zu ermöglichen.

FriEnt beteiligte sich darüber hinaus an zahlreichen Aktivitäten, die darauf abzielten, friedenspolitische Empfehlungen für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft, die vom 1. Juli 2020 sechs Monate anstehen wird, vorzulegen. Hierfür konnten Ergebnisse des 2018 begonnen Prozesses zum Thema „Peacebuilding in Europe“ genutzt werden. Gemeinsam mit dem „European Peacebuilding Liaison Office“ (EPLO) veranstaltete FriEnt einen Workshop, um Empfehlungen für einen integrierten europäischen Konflikt- und Krisenpräventionsansatz in die Debatte zu bringen.

Ebenfalls im Rahmen des Schwerpunktes zur EU beteiligte sich FriEnt an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen mit der Plattform zu der Frage, welche Möglichkeiten zivilgesellschaftliche Akteure und politisch Verantwortliche haben, um „Peacebuilding“ als Politikfeld in Deutschland und auf europäischer Ebene dauerhaft und institutionell zu stärken.

Im Länderschwerpunkt Kenia ging es 2019 vor allem darum, Friedens- und Konfliktpotenziale unterschiedlicher Akteure in der politischen Dynamik vor Ort besser zu erfassen und zu verstehen. In Kenia wurden über Jahre hinweg vielfältige Ansätze und Methoden der Gewaltprävention auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen angewendet. Darum ist für 2020 geplant, zusammen mit kenianischen Partnern die Potenziale und Grenzen präventiver Ansätze im Kontext tiefgreifender wirtschaftlicher und politischer Transformation kritisch zu reflektieren.

AG „Berliner Gesprächskreis“

Der „Berliner Gesprächskreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ trifft sich ca. alle 2-3 Monate, wenn möglich im Rahmen der öffentlichen Sitzungen des Unterausschusses „Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Vernetztes Handeln“, als offener Gesprächskreis zum Austausch über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen, mit dem Fokus auf Bundespolitik und die Arbeit/Themen des UA ZKP. Als Arbeitsgruppe der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung steht der Gesprächskreis allen Mitgliedern offen, gerne sind aber auch interessierte Nicht-Mitglieder willkommen. Die Protokolle werden im Intranet der Plattform ZKB abgelegt. Andreas Dieterich (Brot für die Welt) und Ekkehard Forberg (World Vision) sind für die Koordination der Treffen zuständig.

Im vergangenen Jahr hat sich der Berliner Gesprächskreis 4-mal zu Sitzungen getroffen. Der Gesprächskreis bewährt sich weiterhin als konstanter und informeller Raum, um mit dem Parlament über das Themenfeld ZKB in Kontakt zu kommen und aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Der Besuch von Heike Thiele, Beauftragte für zivile Krisenprävention und Stabilisierung im Auswärtigen Amt, zeigt weiterhin, dass die Plattform als relevantes Netzwerk im Themenfeld wahr- und ernstgenommen wird. Dieser Austausch sollte auch in Zukunft intensiviert und fortgeführt werden.

Der Berliner Gesprächskreis hat sich auch in diesem Jahr mit der Arbeit des Beirates ZKP und der Umsetzung der Leitlinien beschäftigt. Die Sitzung des UA im Herbst 2019 befasste sich mit dem Stand der Umsetzung. Ginger Schmitz war als Expertin eingeladen. Die Informationen zum Umsetzungsstand der Leitlinien sind leider weiterhin schlecht verfügbar, weswegen der Gesprächskreis einen guten Raum bietet, um das bestehende Wissen zusammen zu tragen und auszuwerten.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Berliner Gesprächskreises war „Zuwendungsrecht und Auslandsförderung“. Der Unterausschuss hatte zu diesem Thema Experten aus der Zivilgesellschaft eingeladen. Das aktuell geltende Zuwendungsrecht wurde 1933 für die Inlandsarbeit entworfen und nicht für Auslandseinsätze gedacht, weshalb es immer wieder an Grenzen stößt. Viele der Mitglieder der Plattform sind davon betroffen. Die Plattform ZKB hat daraufhin einen Workshop für Mitglieder angeboten, um sich über das Thema zu informieren und sich über Strategien auszutauschen.

Neben den Schwerpunktthemen steht der allgemeine Austausch über laufende Prozesse im Themenbereich ZKP im Vordergrund der Arbeit des Gesprächskreises. Ca. 80 Personen sind im Verteiler des Gesprächskreises. Durchschnittlich nehmen etwa 20 Personen an den Treffen teil.

AG ZKB im Inland

Die „Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland“ ist die am längsten arbeitende Arbeitsgruppe von Mitgliedern der Plattform ZKB. Die Arbeit hat sich 2019 wieder intensiviert, da durch verschiedene Förderungen eine Reihe an Projekten im kommunalen Kontext bei Mitgliedsorganisationen der Plattform stattfinden konnten.

Die AG lud für den 20.3.2019 zu einem Workshop „Zivile Konfliktbearbeitung im Inland: Bestandsaufnahme und Perspektiven“ nach Hannover ein, um verschiedene neue Entwicklungen zu sichten und so den Prozess der Bestandsaufnahme, der vor ca. 10 Jahre vorläufig abgeschlossen wurde, wiederaufzunehmen. Der Workshop war sehr gut besucht und spannte den Bogen von kommunaler Arbeit, über Bildung bis zum Digitalen. Das Protokoll wurde auf der Webseite veröffentlicht.

Eine strukturelle Herausforderung ist grundsätzlich, dass sich viele Akteure im Bereich der Inlandsarbeit eher auf Landesebene vernetzen, da Innen- und Kultusfragen auf Länderebene angesiedelt sind und so eine bundesweite Vernetzung schwierig ist. Bundesweite Programme, wie „Demokratie Leben“, richteten sich vor allem auf einzelne Handlungsfelder wie Rechtsextremismus. In der letzten, 2019 auslaufenden Förderperiode wurden Ansätze der Konflikttransformation in der neuen Förderrichtlinie explizit aufgenommen. Einige Mitglieder der Plattform, u.a. Eirene, Friedenskreis Halle und das IKM Hamburg, haben in diesem Programm Mittel beantragt und führten bis Ende 2019 Modellprojekte im Bereich kommunaler Konfliktbearbeitung durch.

Im Nachgang des Workshops wurde durch die AG drei Abschlussveranstaltungen solcher Projekte kommunaler Konfliktbearbeitung in Halle, Neuwied und Magdeburg/Oschersleben zu einer gemeinsamen Workshopreihe verbunden und so bundesweit sichtbar gemacht. Diese Ergebnisse und Erfahrungen wurden in einer gemeinsamen Broschüre „Vielfalt gestalten – Konflikte bearbeiten. Erfahrungen aus Stadt und Land im Kontext von Migration und Integration“ veröffentlicht.

Der neue Aufruf des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ für die Förderperiode ab 2020 wurde genutzt um einen gemeinsamen Antrag für ein Modellprojekt um ein bundesweites Kompetenzzentrum für ZKB Inland zu stellen. Leider wurde dieser Antrag, wie alle Anträge aus dem Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung, abgelehnt. Die Plattform beteiligte sich an Protesten gegen die Kürzungen in diesem Programm, konnte aber nicht erreichen, dass weitere Modellprojekte und der Bereich ZKB wieder gefördert wird. Dies stellt einen großen Rückschlag dar, nachdem gerade durch die erfolgreich gelaufenen Projekte gezeigt werden konnte, dass die Ansätze und Methoden funktionieren.

Die Arbeit der Gruppe fand ansonsten durch Telefonkonferenzen und einen Workshop zur Strategieentwicklung für Lobbyarbeit im Dezember statt und ist dabei hier weiter zu arbeiten.

Die AG beschäftigte sich auch mit Fragen um Flucht und ZKB im Inland bzw. kommunalen Zusammenhang und verfolgt auch die Prozesse um die bundesweite Vernetzung der Friedensbildung¹ und hält hier den Kontakt zu ähnlichen Netzwerken.

Der Austausch zu Konfliktbearbeitung und – beratung im Kontext von Flucht und Migration nach Deutschland, geschieht unter anderem im Rahmen des Projektes der AGDF „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste, sowie Konfliktbearbeitung“, die zu den fachlichen Diskussionen in dem Projekt die aktiven, interessierten Mitglieder der AG mit einlud. Die oben genannte Workshopreihe und Veröffentlichung ist ein Kooperationsprojekt der AG und des AGDF-Projektes.

In der AG wird auch der Kontakt zu den Netzwerken der Friedensbildung gepflegt. Das Bundesweite Netzwerk Friedensbildung lud zu seinem Jahrestreffen im Rahmen der Ulli-Thiel Tagung nach Karlsruhe ein. Das nächste bundesweite Treffen soll im Juni in Halle in Verbindung mit der Tagung des Mitteldeutschen Netzwerkes stattfinden. Die Entwicklung ist in den verschiedenen Bundesländern sehr unterschiedlich. Erfreulich ist die Entwicklung in Baden-Württemberg, wo die Servicestelle Friedensbildung als Kooperation von Zivilgesellschaft und Staat sich etablieren konnte, sowie Entwicklungen in Niedersachsen, wo das Land nach einer Fortbildung für Menschen mit Erfahrung in Auslandseinsätzen durch ZFD oder ZIF, deren Bildungseinsätze an Schulen nun – zunächst befristet - in Schulen finanziert.

Die AG ZKBI wird durch Bernd Rieche koordiniert, der dafür von AGDF beauftragt wurde.

AG Friedenslogik

„Friedenslogik weiterdenken“ – so lautete der Titel des in 2017 durchgeführten Projekts der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung zur Friedenslogik. Die Logik des Friedens als Konzept und normatives Gerüst stößt weiterhin auf Interesse bei Friedensorganisationen, Engagierten und den Kirchen, auch im Rahmen des aktuellen Konsultations- und Diskussionsprozess der EKD zum Schwerpunktthema Frieden und im Kontext des Szenarios „Sicherheit neu denken“.

Kernfragen sind: Was unterscheidet eine am Leitbild Frieden orientierte Politik von einer Politik, die dem Leitbild Sicherheit folgt? Warum braucht es diesen Paradigmenwechsel? Welche konkreten Handlungsoptionen folgen bei der Anwendung friedenslogischen Denkens?

Nach dem Auslaufen der Projektförderung wird die inhaltliche Arbeit zum Thema in der auf der Jahrestagung 2018 gegründeten AG Friedenslogik fortgesetzt. Mitglieder der AG Friedenslogik sind dabei in verschiedenen Feldern aktiv: in der Beratung von

¹ In den letzten Jahren haben sich regionale Netzwerke der Friedensbildung gebildet. Am 17.1.17 wurde in Frankfurt das bundesweite Netzwerk Friedensbildung gegründet, diesem gehören u.a. Friedensorganisationen, Kirchen, Gewerkschaften und VertreterInnen der Wissenschaft an.

Friedensprozessen, durch Vorträge und Diskussionen und publizistisch. Sie wurden im Laufe des Jahres von unterschiedlichen Organisationen aus der Friedensarbeit, kirchlichen Einrichtungen, der Erwachsenenbildung u.a. eingeladen, das Konzept und die Kernfragen zu diskutieren. Hier einige der einladenden Organisationen:

- Martin-Niemöller Stiftung
- Evangelische Akademikerschaft in Deutschland, Landesverband
- Lippische Landeskirche
- Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
- Akademie für Konflikttransformation
- Pax Christi
- Evangelische Erwachsenenbildung/ Landeszentrale für politische Bildung

Niedersachsen

- Forum Friedensethik

Unter dem Titel: „Krisen annehmen – Friedenslogik quer- und weiterdenken“ wird sich die AG mit der Organisation eines Panels am Kolloquium der AFK (Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung, 12.-14.3.2020 in der Ev. Akademie Villigst) beteiligen. Ziel des Panels ist es, die "Friedenslogik"- verstanden als wesentliches Grundwissen der Friedens- und Konfliktforschung, aus der Perspektive verwandter wissenschaftlicher Ansätze und benachbarter Praxisfelder zu reflektieren.

Für das Heft 3/ 2020 von „S + F. Sicherheit und Frieden“ (Fachzeitschrift für Friedensforschung und Sicherheitspolitik) wurde ein Call for Papers zum Schwerpunktthema des Heftes „Friedenslogik – Idee, Praxis, Kritik“ veröffentlicht.

Seit kurzem gibt es ein ausführliches Video zur Friedenslogik in der Sendereihe „Sendereihe Friedensfragen mit Clemens Ronnefeldt“ (Link: <http://www.konfliktbearbeitung.net/dokumente/sicherheit-frieden-aktuelle-herausforderungen>)

Aktuelle Artikel und Aufsätze zur Logik des Friedens von Hanne – Margret Birckenbach, Sabine Jaberg u.a. finden sich in der Rubrik Friedenslogik/ Publikationen auf der Website der Plattform, ebenso wie Flyer zur Friedenslogik in verschiedenen Sprachen. Der deutschsprachige Flyer wurde aktualisiert und kann wieder bestellt werden. <http://www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik>

AG Peacebuilding in Europe

Diese neue AG wurde vom Plenum 2019 eingesetzt, unter anderem mit dem Ziel, die Mitgliedschaft der Plattform ZKB bei EPLO zu begleiten und Austausch zu europapolitischen Themen unter den Mitgliedern zu fördern. Die AG hat sich im Juni und Oktober in Berlin zu Sitzungen getroffen sowie in mehreren Telefonkonferenzen ausgetauscht. Inhaltlich standen der Austausch über Mitwirkungsmöglichkeiten und Vorteile der Mitgliedschaft bei EPLO sowie Abstimmungen zu Lobbyaktivitäten zur sogenannten Europäischen Friedensfazilität und der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 im Mittelpunkt (siehe oben).

Veröffentlichungen der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung im Überblick

Die Plattform hat im Berichtszeitraum folgende Artikel veröffentlicht bzw. ist Herausgeberin folgender Dokumente:

1. Bericht „**Vier Jahre Agenda 2030 – Die Politik ist am Zug**“, Schattenbericht 2019 der Zivilgesellschaft zur Nachhaltigkeitsagenda und den SDGs; Herausgeber: CorA – Netzwerk für Unternehmensverantwortung, Der Paritätische Gesamtverband, Deutscher Kulturrat, Deutscher Naturschutzring, Forum Menschenrechte, Forum Umwelt und Entwicklung, Global Policy Forum, Klima-Allianz Deutschland, Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe; unter:
[https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Sonstige/Vier Jahre Agenda 2030 online 002 .pdf](https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Sonstige/Vier_Jahre_Agenda_2030_online_002_.pdf)
2. Beitrag im forumZFD Magazin "**Gefährliche Mogelpackung. Statt riskanter Militärhilfen sollte Europa Friedensförderung ausbauen**", von Ginger Schmitz, Ausgabe 04/19, unter:
https://www.forumzfd.de/system/files/document/191024_ZFD_Magazin_4-19_RZ.pdf_web.pdf
3. Broschüre „**Vielfalt gestalten – Konflikte bearbeiten. Erfahrungen aus Stadt und Land im Kontext von Migration und Integration**“, von Plattform-AG ZKB Inland, Januar 2020, unter:
http://konfliktbearbeitung.net/sites/default/files/191223_broschure_web_einzel.pdf
4. Beitrag in FriEnt Impulse „**20.000 Unterschriften für „Friedensprojekt Europa“**“, von Martina Fischer, 17.12.2019, unter:
<https://www.frient.de/news/details/plattform-zkb-20000-unterschriften-fuer-friedensprojekt-europa>
5. Beitrag in FriEnt Impulse „**Öffentliche Sitzung des Unterausschusses Zivile Krisenprävention zur Umsetzung der Leitlinien „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“?**“, von Ginger Schmitz, 30.10.2019, unter:
<https://www.frient.de/news/details/plattform-zivile-konfliktbearbeitung-oeffentliche-sitzung-des-unterausschusses-zivile-krisenpraevention-zur-umsetzung-der-leitlinien-krisen-verhindern-konflikte-bewaeltigen-frieden-foerdern>
6. Beitrag in FriEnt Impulse „**Internationale Zivilgesellschaft unterstützt SDG16**“, von Melanie Bleil, 25.07.2019, unter:
<https://www.frient.de/news/details/plattform-zivile-konfliktbearbeitung-internationale-zivilgesellschaft-unterstuetzt-sdg16>

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Ziele und Schwerpunkte der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

„Die „Plattform Zivile Konfliktbearbeitung“ ist ein offenes Netzwerk von Personen, Organisationen und Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, die ihrerseits Teil einer internationalen Gemeinschaft zivilgesellschaftlicher Akteure sind. Sie zielt darauf ab, die in diesem Netzwerk Beteiligten bei ihrer Gewalt mindernden Arbeit zu unterstützen, miteinander zu verbinden und in ihrer Arbeit vor Ort effektiver zu machen.“ (aus der Charta der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung).

Die Plattform, 1998 gegründet, versteht zivile Konfliktbearbeitung als Querschnittsaufgabe. Sie ist durch ihre Mitgliedschaft mit unterschiedlichen Milieus verbunden: Entwicklungspolitische Zusammenarbeit, Menschenrechtsarbeit, Gemeinwesenarbeit, Friedens- und Konfliktforschung, Mediation, Friedensbewegung. Mitglieder sind Personen wie Organisationen, sie variieren stark in ihren eigenen Strukturen bzw. Arbeitsformen und -schwerpunkten.

Die Arbeit der Plattform zeichnet sich heute durch zwei Kernaufgaben aus:

Lobbyarbeit für die zivile Konfliktbearbeitung im politischen Feld und Community-Arbeit zur Stärkung und Qualifizierung der zivilen Konfliktbearbeitung. Beide sind eng miteinander verzahnt.

Die Plattform ist im Beirat der Bundesregierung Zivile Krisenprävention und Friedensförderung vertreten und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt) sowie von EPLO, dem European Peacebuilding Liaison Office. Zu allen Punkten näheres im jeweiligen Berichtsteil.

Die Plattform – ein Netzwerk: Zahlen, Strukturen und Verantwortliche

Mitgliedschaft: Die Plattform umfasst zum 01.03.2020 54 Organisationen und 116 Einzelpersonen als stimmberechtigte Mitglieder. Im Berichtszeitraum sind fünf Einzelpersonen der Plattform beigetreten. Ausgeschieden sind vier Einzelpersonen aufgrund des Fehlens eines aktuellen Bezugs zur Arbeit und den Inhalten der Plattform, sowie eine Organisation, die sich aufgelöst hat.

Plenum: Das Plenum (die Mitgliederversammlung) tagt einmal im Jahr in Verbindung mit der thematisch ausgerichteten Jahrestagung. Das Plenum nimmt den Jahresbericht des SprecherInnenrats, der Geschäftsführung und des Durchführungsvereins der Plattform „Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.“ entgegen. Zu den Aufgaben des Plenums gehört auch die Abnahme des Haushaltsabschlusses und der Haushaltsplanung. Das Plenum

berät über Schlussfolgerungen und über Arbeitsschwerpunkte der Plattform. Die durch den e.V. angestellte Geschäftsführung wird durch das Plenum turnusweise bestätigt, Arbeits- und Projektgruppen werden im Plenum ins Leben gerufen und durch dieses jährlich bestätigt. Gremien-Wahlen finden alle zwei Jahre statt, die nächsten im März 2020.

SprecherInnenrat: Auf dem Plenum 2018 wurde der fünfköpfige SprecherInnenrat in folgender Zusammensetzung gewählt: Als Vorsitzende wurden Ute Finckh-Krämer und Christoph Bongard gewählt, beide sind persönliche Mitglieder der Plattform. Weiterhin ist der SR mit Angela Mickley, Wolfgang Heinrich und Volker Kasch besetzt.

Mit beratender Stimme nehmen an den SprecherInnenrats-Sitzungen neben der Geschäftsführerin Ginger Schmitz VertreterInnen der Arbeitsgruppen und des e.V.s teil: Dies waren bzw. sind Andreas Dieterich und Ekkehard Forberg (Berliner Gesprächskreis), Bernd Rieche (AG ZKB im Inland), Beate Roggenbuck (AG Friedenslogik) und Sven Reuter (e.V.).

Verein Zivile Konfliktbearbeitung e.V.: Das Plenum 2018 wählte fünf Mitglieder in den e.V. der Plattform: Barbara Kemper – Co-Vorsitz, Sven Reuter – Co-Vorsitz, Oliver Wiechmann- Finanzwart, Dr. Henry Stahl, Dorothee Lepperhoff und Kees Wiebering. Die genannten Funktionen wurden auf der konstituierenden Mitgliederversammlung des neugewählten Vereins per Wahl vergeben.

Geschäftsführung: Ginger Schmitz. Die Geschäftsführerin der Plattform wurde vom Plenum 2018 für zwei Jahre bestätigt und trat ihre Stelle am 01.04.2018 an. Vom 1.12.2018 bis 31.8.2019 übernimmt Melanie Bleil während der Elternzeit von Ginger Schmitz die Geschäftsführung. Vorbehaltlich der Bestätigung durch das Plenum wird Ginger Schmitz ab dem 01.04.2020 auf unbefristeter Basis weiterbeschäftigt.

Web-Redaktion und Assistenz der Geschäftsführung: Jennifer Menninger. Die Webredaktion wird in der technischen Umsetzung unterstützt durch Martin Alzer von entwickeln&gestalten. Jennifer Menninger betreut auch die Facebook-Seite und ist ansonsten als Assistentin in der Geschäftsstelle unterstützend tätig.